

<b>Zeitschrift:</b>	Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken
<b>Herausgeber:</b>	Freigeistige Vereinigung der Schweiz
<b>Band:</b>	2 (1954)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Wer seinen Gott vermöge der Transsubstantiation Leibhaftig verschluckt [...]
<b>Autor:</b>	Byron, Lord
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-410310">https://doi.org/10.5169/seals-410310</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

eine Parallelie, die mehr ist denn ein bloßes Gleichnis, nämlich durch den Hinweis auf *das schöpferische Geschehen im Menschenhirn*. Unser Denkorgan spiegelt die Wirklichkeit wieder, ja wir haben uns etwas wie ein Modell der Dinge geschaffen, an dem wir Ursachenketten in Form von Vorstellungsketten ablaufen lassen können. Und wie die Organismenarten beständig kleine Erbänderungen ausschütten und sie sich im Kampf mit der Umwelt erproben lassen, so stellt unsere Phantasie Dutzende von Möglichkeiten vor unser geistiges Auge, so daß wir sie durchprüfen und die im Ergebnis günstigste zur Verwirklichung auswählen können. Unser Denkmodell erlaubt uns, nie gewesene Kombinationen zu schaffen, neue Maschinen und neue chemische Verbindungen auf dem Papier zu konstruieren, von nie begangenen Wegen zu träumen, ehe wir sie uns bahnen. Das aber ist Schöpfertum, das heißtt bewußt dasselbe leisten, was die lebendige Natur unbewußt und nach mancherlei Fehlschlägen und Irrungen vollbringt, indem sie einen Werkstoff wie das Chitin, ein Pumpwerk wie das Herz, eine Instinktschaltung wie die im Insektenhirn erarbeitet.

Die Natur ist mächtiger und verehrungswürdiger als unsere Väter ahnten. All die Frommen, die einem Gott zuschrieben, was sie an Schöнем, an Guten und an Sinnvollem fanden, haben der Wirklichkeit unrecht getan. *Aus eigener Kraft der Natur*, nicht auf eines Gottes Geheiß und durch eines Gottes Gnade entsteht das Neue, das Große, das, um dessentwillen allein die Welt einen Sinn hat. Sie *gewinnt* diesen Sinn erst durch die Fähigkeit zur Entwicklung, die in ihr ist! Ihr Wesen ist Selbstentfaltung, Selbstvollendung. Was einst geschaffen schien, ist selber voll schöpferischer Kraft! Der Mensch mag es nennen, wie er will: Hier ist, was Verehrung verdient. Hier ist der Leitstern für sein Leben, ein Halt im Unglück und ein Prüfstein dessen, was edel ist.

Es ist wie eine Frohe Botschaft: Die Welt ist wahrlich kein Paradies, aber in ihr ist die Kraft, das Gute zu schaffen und festzuhalten. «Alle Schöpfung», sagte Goethe, «ist Werk der Natur.»

---

«*Wer seinen Gott vermöge der Transsubstantiation leibhaftig verschluckt, wird schwerlich noch etwas finden, was er nicht verdauen könnte.*»

Lord Byron